
Was in unserer Gesellschaft *noch* vorgeht!

Ausgabe Nr. 61 / 15. März 2023

Peter Selgs Beitrag an der ausserordentlichen Generalversammlung 2023

Editorial

Schockierend sei der Beitrag von Peter Selg an der GV im Januar gewesen, so kam mir die Reaktion vieler Mitgliedern entgegen. Er begann seinen Beitrag, in dem er mich der «Falschdarstellung nahe im Bereich der Demagogie» bezichtigte. Der Leser möge darüber selber urteilen (Seite 4/5).

Auch jetzt, 2 Monate später, bin ich immer noch bestürzt und diese Betroffenheit ist weniger persönlich, als mancher meinen mag. Ich habe ja schon einiges einstecken müssen. Nicht für möglich aber hätte ich gehalten, dass jemand aus der Gesellschafts- und Hochschulleitung einem Mitglied vorwerfen könnte, es sei «nicht nur weit hinter der Weihnachtstagung zurückgefallen, sondern hinter der Anthroposophie selber, auch hinter Rudolf Steiner.» Das lag bisher ausserhalb meines Vorstellungsvermögens und ist ein beispielloser Vorgang in der neueren Zeit der Gesellschaftsgeschichte. Es bleibt unklar, was Peter Selg zu diesem Beitrag veranlassen konnte, hatte ich doch den Begriff «Funktionär» lediglich zweimal verwendet und dies keineswegs in der von ihm unterstellten negativen und diskreditierenden Bedeutung. Vollkommen unverständlich wird dieses Verhalten, wenn ich an die Zeit zurückdenke, als er sich mit dem damaligen Schweizer Landesvorstand der von mir ins Leben gerufenen Initiative zur Rehabilitierung von Ita Wegman und Elisabeth Vreede angeschlossen hatte und, neben Marc Desaulles und den anderen Vorstandsmitgliedern, wesentlich dazu beitrug, dass diese Initiative eine *Mitglieder-Initiative* bleiben konnte – entgegen der Ambitionen aus der Goetheanum-Leitung, welche die Initiative für sich zu reklamieren versuchte. Dazu gehört auch, dass ich damals (2017/18) in Fragen zur Gesellschaftssituation weitgehende Übereinstimmung mit ihm erlebt habe, sowohl in persönlichen Gesprächen als auch aus Veröffentlichungen (z.B. AWW 5 und 6/18), woraus ich immer wieder zitieren konnte. Nicht versäumen möchte ich, trotz aller Kritik, deutlich meine Wertschätzung für all das, was Peter Selg geleistet und erarbeitet hat, an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen.

Der Entschluss zur Herausgabe dieser Ausgabe ist nicht leicht gefallen – erscheint aber aus der Sache heraus, für Rudolf Steiner, für die Wahrheit, auch für unsere Gesellschaft, notwendig. Dies vor allem mit Blick auf diese besondere Zeit, jetzt 99 Jahre nach der Weihnachtstagung, in der eine verstärkte Bereitschaft zur Mitverantwortung aus der Mitgliedschaft erlebbar ist, welche wir für die Zukunft der Gesellschaft als unverzichtbar ansehen.

Thomas Heck

Offener Brief an Peter Selg

*Ilona Metz, Herbert Heinz, Wolfgang Leonhardt, Beate Dittmer,
Jörg Lindt, Christoph Stolzenburg, Angela Münich*

Werter Peter Selg,

zu Ihrer Rede während der ausserordentlichen Generalversammlung am 15. Januar 2023 gibt es einiges anzumerken:

Zum ersten Punkt: Zur Frage eines Entschlusses der Goetheanum-Leitung: Bereits an der Generalversammlung 2022 wurde angesichts der vermehrten Angriffe auf die Anthroposophie und anthroposophische Institutionen davon gesprochen, dass man Allianzen mit nicht-anthroposophischen Bewegungen eingehen müsse – zum Schutz der Anthroposophie – z. B. mit der Homöopathie, auch One Health wurde in diesem Zusammenhang genannt. In der von Georg Soldner mitunterschiedenen Einladung zu dem Mitgliederforum zu «One Health» hiess es: «Es besteht die Befürchtung, dass Anthroposophie von Seiten des Staates und der Medien in eine Ecke gestellt wird, die nicht dem entspricht, wofür sie steht. Die Goetheanum-Leitung sucht daher mit ausgesuchten und anerkannten internationalen Einrichtungen zu kooperieren, wodurch sich positive Synergieeffekte ergeben könnten». Dies nur als Beispiel dafür, dass es nicht erfunden war, was Thomas Heck gesagt hat, sondern sich auf Äußerungen aus der Goetheanum-Leitung bezog. Auch der Weleda-Geschäftsbericht lässt eine deutliche Verbindung zu «One Health» erkennen.

Ob Entschluss oder Nicht-Entschluss der Goetheanum-Leitung: Allein die Tatsache, dass das Goetheanum, die anthroposophische Medizin, die Anthroposophische Gesellschaft von der Goetheanum-Leitung in der geschehenen und weiterwirkenden Weise in Zusammenhang mit der WHO – und nennen wir auch gleich «One Health» – geführt wurden und werden, bedeutet, wenn man es weiterdenkt, dass die betreffenden Persönlichkeiten sämtlichen Mitgliedern der (A)AG das Karma bereiten und auferlegen, das den Mitgliedern durch diese Verknüpfung zukommt von den Machenschaf-

Inhalt

Offener Brief an Peter Selg	S. 1
Transkript des Beitrages von Peter Selg vom 15. Jan. 2023	S. 4
Zum Schutz der Anthroposophie?	S. 5
Termine, Impressum	S. 6

ten und Bestrebungen derer, die sich der WHO für ihre menschenunterdrückenden Ziele (die in den letzten Jahren sehr deutlich wurden) bedienen, sowie von denjenigen, die «One Health» aus ihren eugenetischen Untergründen her steuern. Wie können Sie so etwas wegzuwischen versuchen?

Nach allem, was der Mitgliedschaft in den letzten Jahrzehnten zugemutet wurde – ich nenne nur einiges: die Zerstörung der Bühne am Goetheanum, dem eigentlichen Haus des Wortes, das Herausdrängen der Eurythmie- und Sprachgestaltungs- und Sprachausbildung, die Gutheißung der Mitherausgabe von Clements Steiner-diffamierender SKA durch den Rudolf Steiner Verlag, die fortgesetzte Hofierung des Steiner-Gegners Zander, die Umwandlung des Goetheanum in eine Art Kongresszentrum, die 1% Gemeinwohl-Klausel unter Paul Mackays Verwaltungsratsvorsitz bei der Weleda; die, man kann es nicht anders nennen, Zensur bei dem Gesellschaftsorgan «Das Goetheanum» usw. usw. – nach all diesen Ent-Anthroposophisierungs-Maßnahmen, ist das eine weitere, diesmal sozusagen «globale» Ungeheuerlichkeit der Goetheanum-Leitung.

Sie gehen auch nicht darauf ein, was es bedeutet, dass durch die Stellungnahmen von Leitungsmitgliedern eine ganze Anzahl Menschen vertrauend sich den sogenannten Covid 19-Impfstoff verabreichen ließ. Auch das ein Geschehen, dessen karmische Folgen wir noch gar nicht absehen können; wer mit den Folgen dieser «Impfung», den physischen wie denjenigen an den anderen Wesensgliedern, bei den Patienten tagtäglich befasst ist, kann nur erschüttert sein über solche Handlungsweise. Man hätte von der Goetheanum-Leitung Aufklärung erwartet, das haben außeranthroposophische Stellen zur gleichen Zeit sehr viel wahrheitsgemäßer gehandhabt.

Wenn es tatsächlich der Fall ist, wie Sie in Ihrer Rede sagen, dass man sich am Goetheanum Rechenschaft gibt über die Komplexität dieser Probleme: Muss man dann nicht davon ausgehen, dass solche Handlungen mit Vorsätzlichkeit geschehen, einer Vorsätzlichkeit, die mit Anthroposophie nicht vereinbar ist, deren Ziele sich, wie oben gezeigt, mit dem Gegenteil verbinden?

Zum zweiten Punkt: Wer also sind diejenigen, die sich selbst ermächtigen? Und wenn Mitglieder darüber aufklären, sich wehren gegen das, was mit ihnen, ohne ihr Wissen, über sie hinweg verfügt wird, dann werden sie diskreditiert mit der Behauptung, sie seien die Sich-selbst-Ermächtigenden oder -Ermächtiger.

Wo stehen wir eigentlich? Erwartet die Goetheanum-Leitung, dass jeder von uns das Denken an sie abgibt? Von welcher Wirklichkeit sprechen Sie, wenn Sie diese schwerwiegenden Gesichtspunkte hinter dem Vorhang anderer Argumentation lassen wollen?

Der Jesuitismus in der Leitung hat, wie man sieht, seit dem Vorstandswechsel 2018 nicht abgenommen. Aber es muss doch einmal ausgesprochen werden: Wir sind nicht Mitglieder eines Jesuitenordens, bei dem aus dunklen Gründen gewirkt wird, wir sind Mitglieder der Gesellschaft, die die freieste der Welt hätte sein sollen. Lange genug, viel zu lan-

ge, ist diese zunehmende Jesuitisierung geduldet worden. Immer wieder wird Vertrauen eingefordert, es folgen allerdings keine vertrauenswürdigen Taten. Und zudem ist das nicht Aufgabe der Anthroposophie, nebulöses Vertrauen zu verlangen. Hier geht es um Erkenntnis- und Bewusstseinsbildung, denn wir leben im Bewusstseinsseelenzeitalter!!! Und gerade Erkenntnis- und Bewusstseinsbildung werden verweigert und herabgewürdigt.

Es ist nicht nur Thomas Heck, der diese Dinge sieht, aber viele wagen nicht sie zu benennen und dem entgegenzutreten.

Was die Benennung «Funktionäre» betrifft, so wird sie tatsächlich auch von Rudolf Steiner verwendet bei der Weihnachtstagung in § 11 der Statuten. Und da war es gewiss nicht negativ gemeint. Es wurde von Ihnen als negativ empfunden und hat vielleicht heute diese Nuancierung. Aber können Sie zu Recht unterstellen, dass andere wirklich eine negative Nuancierung gemeint haben? Sie sind noch nicht lange in der Goetheanum-Leitung. Und so dürfen wir Ihnen versichern, dass in den letzten Jahrzehnten nie auch nur einmal, wenn man sich mit einem Anliegen an den Vorstand gewendet hat, eine echte, eine wahrnehmende, eine konstruktive Antwort gegeben wurde – es wurde immer durchgedrückt, was von den sich als Leitung fühlenden Persönlichkeiten ausgedacht worden war. So dass diese Benennung nicht unbedingt eine verkehrte ist. Auch Sie haben, bevor Sie in der Goetheanum-Leitung waren (und eigentlich habe ich mich gefreut für Sie, dass Sie dahinein aufgenommen wurden) anders gesprochen, menschlich direkter, weniger funktionärsmäßig.

Selbstverständlich ist es unbequem, wenn sich eine Gruppe zu bilden versucht, die diese Ungereimtheiten offenlegt und aufzuklären versucht. Wenn das als Demagogie bezeichnet wird, als was soll man dann die jahrelange Vernebelungstaktik des Vorstandes bezeichnen?

Dritter Punkt: Länderrepräsentanten. Gewiss ist es eine große Anforderung, der Frage der Weltgesellschaft auch nur annähernd gerecht zu werden. Das wird wohl niemand bestreiten. Aber wenn jetzt noch mehr «Repräsentanten» über unsere Köpfe hinweg bestimmen wollen, ganz zu schweigen davon, dass in der Peripherie oft nicht die ausreichende Information vorliegt, was im Zentrum als Problematisches sich ereignet, wenn also noch mehr Eingriffe in das Karma der Mitglieder, das Karma von Anthroposophia getätigt werden, und das ohne Rechenschaftspflicht(!) an die Mitglieder, wo kommen wir da hin? Über uns bestimmen lassen ohne Rechenschaftspflicht – was hat das noch mit Anthroposophie zu tun? Es hat wohl weit mehr mit ungebremstem Durchsetzungswillen zu tun.

Dass die zentrale Gesellschaft selbst in so schlechtem Ansehen steht, hängt das nicht auch, ich sage ausdrücklich auch, mit der tiefen Resignation vieler Mitglieder angesichts der genannten Verhaltensweisen zusammen? Wie viele ernsthafte Mitglieder sind schon ausgetreten deswegen und wie viele treten nicht ein, weil sie diese Vorgänge wahrnehmen!

Zum vierten Punkt: Da schildern Sie zunächst Gedanken, die sicher wichtig sind für die Zukunft. Aber es bleibt eine Fra-

ge: Die Weleda war ein anthroposophisches Unternehmen. Hochgestellte Anthroposophen waren im Verwaltungsrat. Dieser hat(te) eigentlich Mitspracherecht. Aber so, wie im Goetheanum nach und nach vieles zerstört wurde, so wurde offensichtlich – zuletzt dominiert von derselben Persönlichkeit, die auch die Direktive im Goetheanum übernommen hatte – auch bei der Weleda die, man könnte es nennen «Säkularisierung» und Gemeinwohlförderung bevorzugt gegenüber der Stützung der anthroposophischen Aufgaben in Bezug auf Arzneimittelherstellung und Abführung eines Betrags ans Goetheanum.

Auch hier muss ich sagen, nie, trotz intensivster Kontaktaufnahme mit der Weleda, kam ein konstruktiver Bezug zustande. Anthroposophische leitende Mitglieder teilten mit, dass sie entlassen würden, wenn sie auf das Anliegen, das wir Ärzte hatten, eingehen würden. Und ein bei der Weleda angestellter Arzt wurde entlassen, nachdem er eine Liste aller Arzneimittel von uns hatte mit Diagnosen begründen lassen zwecks Erhaltung dieser Mittel... So war die Handhabung bei Weleda in den letzten beiden Jahrzehnten in den Leitungskreisen.

Und wenn nun, nachdem die Weleda mehr als in Schiefelage geraten ist mit diesem überdimensionierten Bauprojekt (wer hat das eigentlich geplant?) und rückläufigen Umsätzen, wenn nun die von Ihnen angesprochene Gruppe sucht, die eigentliche Situation zu durchschauen, damit nicht noch eine Fremdübernahme der Weleda erfolgt – was ist daran verwerflich und warum möchte die Goetheanum-Leitung das verhindern?

Und nun ein fünfter Punkt: Sie haben Ihre Sicht bzw. die Sicht der Goetheanum-Leitung dargestellt. Aber man kann doch nicht einfach wichtigste Punkte, indem man anderes darüber deckt, vernebeln. Begründen kann man alles, jederzeit. Aber irgendwann, und das ist jetzt, ist es einmal genug mit dieser Methodik, die Mitgliedschaft in Unwissenheit zu halten, um dreist die unerhörtesten und antianthroposophischsten Dinge einzuleiten und maskieren zu können. Und was jetzt geschehen ist mit WHO und «One Health», ist in Bezug auf die von mir genannten Auswirkungen mehr als eine Dreistigkeit, nämlich über uns hinweg über unser Zukunftskarma zu verfügen. Die Vorgänge erinnern in ihrer Konsequenz über die letzten Jahrzehnte, zusammengenommen mit den jetzt verstärkt erfolgenden Angriffen von außen auf die Anthroposophie, an das Geschehen um die Templar. Damals geschah es stärker von außen, jetzt mehr von innen. Und Rudolf Steiner sagt in dem Vortrag, «Wie finde ich den Christus», dass in unserer Zeit ein Ähnliches, ein ähnlicher Versuch stattfindet wie in Gondischapur, ein erneuter Versuch, die Menschheit abzulenken von ihrem eigentlichen Entwicklungsweg. Kann man dem Gegner bereitwilliger die Tore öffnen, als dass man ihm auch noch viel Geld bezahlt dafür, dass die Ausbildungsstandards seinem Urteil unterstellt werden (aus der Einladung zum Themenabend am 14.3.2023 am Goetheanum: «WHO Benchmarks for Training in Anthroposophic Medicine») und man sich damit in Abhängigkeit von ihm bringt – und indem man ihm eine Tagung («One Health» auf Englisch im März) am Goetheanum ausrichtet??? Und wenn Sie behaupten, es entstände

keine Abhängigkeit, dann fragen wir uns nur einmal, was geschehen wäre, wenn die Goetheanum-Leitung bzw. die Leitung der medizinischen Sektion sich während des Anerkennungs-Verfahrens für die Ausbildungskurricula gegen die WHO-propagierte «Covid 19-Impfung» ausgesprochen hätte...

Wenn der Goetheanum-Leitung an der Wahrheit gelegen wäre, dann könnte sie auch auf die Fragen der Mitglieder eingehen und offen antworten, und dann wäre ihr auch eine solche Gruppierung, die den Finger in die Wunde legt, nicht unangenehm, sondern hilfreich. Denn sie könnte helfen, Probleme wie die Weleda-Problematik aufzuarbeiten. Und wenn das das Anliegen dieser Menschen ist, warum wollen Sie sie dann auf andere Aufgaben z.B. in der Schweizer Landesgesellschaft verweisen und damit sozusagen ein Bestimmungsrecht wünschen, wo der andere sich einzubringen hat? Die Tatsachen zeigen, dass Thomas Heck gerade an dieser Stelle, an der er Tätigkeit entfaltet, hochnotwendig ist, auch wenn es der Goetheanum-Leitung unbequem ist.

Und hier möchten wir noch auf etwas hinweisen: Solange die Goetheanum-Leitung sich in einer Art Nachfolge Rudolf Steiners sieht und nicht der Tatsache Folge leistet, dass nur der so tief Eingeweihte in dieser Weise die Gesellschaft leiten konnte – er hat ja keinen Nachfolger ernannt! – solange sie sich also in dieser Nachfolge glaubt oder behauptet, ohne sich über die realen Fähigkeiten oder Nicht-Fähigkeiten, die wir heute zur Verfügung haben, Rechenschaft zu geben, so lange unterliegt ihre «Führung» einer Verführung. Wenn Sie Thomas Heck vorwerfen, dass er bewusste oder unbewusste Leitungsaspirationen habe, so möchte ich dem gegenüberstellen, dass mir erscheint, er strebe gerade etwas anderes an: Nämlich die Realisierung der Tatsache des mündigen Anthroposophen, der im Sinne der sozialen Dreigliederung, im Sinne des freien Geisteslebens mit den Menschen des Zentrums in einen sachkompetenten Austausch treten möchte, denn die Zeit der alten Autoritäten ist vorbei, und die «Leitung» der AG bedürfte durchaus neuer Impulse, die das Mündigwerden der Einzelmenschen im Geistigen berücksichtigt statt über ihre Zukunft zu verfügen.

Wenn ich Sie recht verstehe, war das in der Schweizer Landesgesellschaft in gewissem Sinne Ihr Ansatz, Ihr Bestreben. Und in der Goetheanum-Leitung?

Werter Peter Selg, Sie waren für viele Mitglieder Hoffungsträger für eine wahrhaftige Anthroposophie. Wenn Ihnen weiterhin darum zu tun ist, warum verteidigen Sie solche Handlungsweisen? Die Eigenmächtigkeit und Undurchsichtigkeit (gegen diese protestieren wir nicht zum ersten Mal), welche die Goetheanum-Leitung praktiziert, ist inakzeptabel, insbesondere wenn es um Handlungsweisen vom Ausmaß der charakterisierten geht.

Sie dürfen uns glauben, dieser Brief ist uns nicht leicht gefallen, wahrhaftig nicht, aber es ist an der Zeit, dass Wirklichkeiten ins Bewusstsein genommen werden.

Herzliche Grüsse

Ilona Metz, Herbert Heinz, Wolfgang Leonhardt, Beate Dittmer, Jörg Lindt, Christoph Stolzenburg, Angela Münich

Peter Selg an der ausserordentlichen GV

15. Januar 2023

Liebe Mitglieder,

ich wollte vier Punkte ansprechen.

Der erste Punkt ist: Es ist einfach schlicht nicht wahr, dass die Goetheanum-Leitung einen Entschluss gefasst hätte, wie gerade Thomas Heck sagte, mit Organisationen wie der WHO zum Schutze der Anthroposophie zusammenzuarbeiten. Die Stellungnahme der Medizinischen Sektion haben sie gelesen, die Stellungnahme von Uli Hurter für die Landwirtschaftliche Sektion haben sie gelesen, was Zusammenarbeitsprojekte sind. Ein solcher übergeordneter Entschluss ist in keiner Weise je gefallen. Und diese Form von kurz- und Falschdarstellungen ist nahe im Bereich der Demagogie. So etwas einfach so zu behaupten. Das Goetheanum hat in der Coronakrise eine sehr differenzierte Stellungnahme abgegeben. Ich weiß, dass diese nicht allen gefallen hat. Aber ich kann sagen, ich war doch im März, April 2020 der erste, der über die Medikalisierung der Gesellschaft geschrieben hat. Und ich habe später, als auch als einer der ersten, und zwar beides Mal im Goetheanum Veröffentlichungen, der erste Aufsatz wurde nachgedruckt in einem Sammelband zur Coronaproblematik, als einer der ersten dieses Buch des Great Reset von Schwab und Malleret analysiert, vor dem Hintergrund eines ziemlich bedenklichen Hintergrundes. Und im Grunde ist es einfach nicht fair, zu sagen, das Goetheanum vertritt diese Dinge, ohne sich der Komplexität des Problems, mit dem wir weltweit zu tun haben und der Komplexität einer Stellungnahme aus verschiedenen Fachsektionen überhaupt sich Rechenschaft abzulegen. Und diese Medizinischen Sektion beispielsweise, hat, obwohl sie sie ja sehr unter Beschuss kam in dieser sehr umstrittenen Impf-Frage, weltweit durch ihre Beratung von Ärzten und Patienten segensreich in dieser Krise gewirkt. Das können sehr viele Patienten und Ärzte bestätigen. Und es dann so verkürzt den Mitgliedern darzubringen ist eben im Grunde eine Art ... Na ja, ich möchte es nicht weiter ausführen. Ich möchte nur sagen: So einfach ist weder die Wirklichkeit überhaupt noch die Wirklichkeit des Goetheanums.

Zum zweiten Punkt: Weil es jetzt ja wieder gesagt wurde: Funktionäre. Also man kann sich ja nicht einerseits auf Rudolf Steiner und die Weihnachtstagung und die Rhythmen berufen und dann weiter von Funktionären sprechen. Sie wissen doch ganz genau, dass Rudolf Steiners Prinzip der Weihnachtstagung ein Prinzip der Verantwortungsübernahme war. Gerade innerhalb der Gesellschaft selber. Und wenn Menschen dann in Verantwortungs-Positionen eintreten, dann gehen sie tatsächlich ein Risiko ein, wie Herr Worel gesagt hat, aber sie werden deswegen nicht notwendigerweise zu Funktionären. Wenn man sie so betitelt und unter diese Kategorie abschiebt, ist man nicht nur weit hinter der Weihnachtstagung zurückgefallen, sondern hinter der Anthroposophie selber, auch hinter Rudolf Steiner. Und im Grunde, wenn man sich dann selbst ermächtigt als Mitgliedergruppierung, kann man sich auch fragen: ist das

eigentlich ein versteckter Wunsch nach Funktionärstum oder was ist denn das dann, wenn da ein Gremium sich neu etabliert und plötzlich sozusagen Repräsentanz ist? Also ich glaube, wir müssen doch grundsätzlich sprechen über die Frage, wie wir die Gesellschaft weiterentwickeln. Ich war ja lange in der Schweizer Landesgesellschaft tätig. Marc Desales war immer unser Schatzmeister, aber wir haben immer, immer wieder gesucht und wirklich gewartet, dass Menschen sich mit einbringen. Er war doch nie eine Funktionärskaste. Also so etwas kann man, meine ich, nicht einfach so behaupten, sich selber herauszuhalten und dann im Grunde solche Anklagen zu führen. Aus der Schweiz kann ich das sehr genau beurteilen und ich glaube, das ist ein gesellschaftlich entscheidender Zukunftspunkt.

Dritter Punkt: Weltgesellschaft. Ich sehe das, wie viele es auch gesagt haben. Da ist noch viel zu entwickeln. Und wie schaffen wir es, dass in der den Ländern Menschen das Goetheanum repräsentieren, und zugleich am Goetheanum die Vielfalt der Anthroposophie in ihrem Land? Das ist kein leicht zu lösendes Problem. Aber wir haben das Votum aus Dänemark gehört. Man kann nicht einfach sagen, es wäre so, in diesem Sinne, im schlechten Sinne so, sondern man muss auch zur Kenntnis nehmen, dass in vielen dieser Länder sehr gesucht wird, wer die Nachfolger werden können und wie das Problem gelöst werden kann, dass ein viel grundsätzlicheres ist. Wie können die Menschen, die für Anthroposophie entflammt sind, die in Waldorfschulen arbeiten, die Gesellschaft wieder so interessant finden, dass sie in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen? Wenn wir so niedere Einschaltquoten heute haben, dann ist das ja nur die Tatsache, dass die Generalversammlungen, auch die außerordentlichen, so wenig attraktiv sind für diese Menschen. Denn an Anthroposophen fehlt es ja nicht. Die medizinische Jahreskonferenz hat 700 Menschen gehabt, die landwirtschaftliche, die Menschen strömen hierher und sie sind Mitglieder der Gesellschaft, die allerallermeisten. Nur die Gesellschaft als solche hat nicht an Ansehen gewonnen, was verständlich ist, nach diesen 100 Jahren, dass die Menschen sich da engagieren wollen. Und diesen Punkt müssen wir dringend weiter bekommen und dann wird das mit dem Repräsentanzbegriff sicher auch wieder besser werden, als das heute in manchen Ländern möglich ist. Nur, Sie können nicht über Weihnachtstagung sprechen, ohne dieses Prinzip der Landesrepräsentanz total ernst zu nehmen. Rudolf Steiner hat nicht nach dem ersten Bau den zweiten entworfen, sondern er hat als erstes die Weltgesellschaft neu gebaut. Er hat die autonomen Landesgesellschaften angestoßen, er hat die Delegiertenversammlung [der Schweizer Landesgesellschaft] hier im Juli 23 abgehalten. Erst auf dieser Basis war er bereit, wieder zu bauen. D.h., wir können das Prinzip, wie es jetzt in einigen Ländern ist, und ich habe 2018 auch einiges Unangenehmes erlebt, aber wir können daraus nicht ein Prinzip machen, dass diese Menschen jetzt alle Funktionäre seien. Im Grunde ist das eine Art von Diffamierung von Menschen und das ist nicht so einfach möglich.

Vierter und letzter Punkt: Ich selber, wenn ich das autobiografisch sagen darf, seit ich seit 40 Jahren Anthroposophie studiere, war immer wieder sehr bekümmert über den Zu-

stand anthroposophischer Institutionen. Also nicht nur der Weleda. Weil ich immer dachte: meine Güte, sie sind doch inspiriert von der Anthroposophie. Und was ist daraus geworden. Dieses Problem ist ja nicht nur bei der Weleda, dass wir uns heute sozusagen anthroposophische Kliniken, Pharmaziehersteller und auch ganz andere Lebensbereiche, Waldorfschulen, vielmehr von Anthroposophie durchdrungen wünschen. Die Frage ist nur, was können wir dafür eigentlich tun, als freie Hochschule für Geisteswissenschaft und als Anthroposophische Gesellschaft? In der Weleda, ich gebe zu, ein spezieller Punkt mit den Aktien, die hat man ja sonst nicht. Aber deutlich ist, man wird für diese Institution nur ein Partner werden für die Zukunft in Freiheit, wenn wir Ausstrahlungskraft gewinnen, auf der Ebene der Hochschule, auf der Ebene der Anthroposophischen Gesellschaft. Dann werden diese Institutionen Interesse finden an mehr Anthroposophie. Es ist schon die Frage, wie repräsentieren wir eigentlich die Anthroposophie, dass ein Unternehmen, das sich natürlich, und das haben sie alle, sich verselbstständigt vom Goetheanum, das wieder als einen Partner erlebt, von dem sie selber profitieren können, sie denen also nicht nur Geld abgeben müssen, sondern von dem sie auch viel bekommen können, wissenschaftlich, künstlerisch, sozial? Und das ist die Aufgabe der nächsten Jahre oder Jahrzehnte, dass wir diese Ausstrahlung hier gewinnen. Dafür brauchen wir eine gute Gesellschaft und eine gute Hochschule. Dafür brauchen wir natürlich kein blindes Vertrauen, aber mit solchen Kategorien wie Funktionären und Mitgliedern, wissend, dass alle diese sogenannten Funktionäre Mitglieder sind, die Verantwortung übernommen haben, so ist es sicher nicht zu lösen. Auch nicht mit der Etablierung von Sondergruppierungen, die wieder spezielle Rechte beanspruchen und dann umgekehrt gegen den Funktionsstatus der anderen klagen. Das, meine Freunde, finde ich wirklich keine Lösung. Tut mir leid, ich hätte auch gern ruhiger gesprochen, auch anekdotischer, wie Andreas Worel, aber die Sachen sind schon sehr sehr ernst und vor 100 Jahren stand diese Gesellschaft vor dem Scheiterhaufen, die Hochschule auch, und es ist sehr interessant und nicht nur historisch interessant, zu sehen, was Rudolf Steiner 1923 unternommen hat und wie wir selber entsprechende Schritte in die Zukunft angehen können, aber ich glaube, diese vier Punkte haben sehr wohl damit zu tun.

*

Zum Schutz der Anthroposophie?

Schon seit längerem ist zu beobachten – und wird kritisiert – dass man sich vom Goetheanum aus in Vielem dem sogenannten Mainstream anpasst, bis hin zur Kooperationen mit ausgewiesenen Gegnern. Dazu gehört z.B. die in ihren Beurteilungen fragwürdige SKA (Steiner Kritische Ausgabe) von Christian Clement, die Hofierungen Helmut Zanders u. a., die Gutheissung der Verbindungen mit den «Steiner Studies»¹. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls die Faust-Inszenierung von 2016 zu sehen und die Übernahme und Verwendung des mehr als fragwürdigen Narrativs «Ver-

schwörungstheoretiker»². Auch in Bezug auf die Ursachen der (angeblichen bzw. vermeintlichen oder tatsächlichen) Klimaveränderung sowie in der sogenannten Corona-Impfung ist man weitgehend den offiziellen Ansichten gefolgt, auch wenn im letzteren Fall eindeutige Aussagen Rudolf Steiners dem entgegenstehen.³

Bereits an der Generalversammlung 2022 wurde angesichts der vermehrten Angriffe auf die Anthroposophie und anthroposophische Institutionen davon gesprochen, dass man Allianzen mit nicht-anthroposophischen Bewegungen eingehen müsse und wolle – zum Schutz der Anthroposophie – z.B. mit der Homöopathie. Ich erinnere entsprechende Aussagen von Matthias Girke und Ueli Hurter.

Georg Soldner: *«Es wird so sein, dass dieses Jahr Weleda und Wala viel von ihren Fertigarzneimitteln streichen müssen; wir erleben schmerzhaft Verluste, wir erleben eine grosse Krise, wir erleben aber auch neues Interesse und wachsende Begeisterung für die Möglichkeiten, die unsere Medizin bietet im Einklang mit einer neuen Bewegung für <planetarische Gesundheit> und <One Health>[...]*»⁴

Wolfgang Held berichtete von der Generalversammlung:

*«Bei den exemplarischen Darstellungen aus der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sprach Peter Selg über die Arbeit der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion. Dabei empfahl er mit Bezug auf Martin Buber, Anthroposophie mit ihr nahestehenden Strömungen und Persönlichkeiten zu verbinden. Das würde sie schützen, denn den jüdischen Philosophen beispielsweise würde man nicht ins Visier nehmen.»*⁵

Am 21. November 2022 fand am Goetheanum ein Mitgliederforum zu «One Health» statt. Aus der Einladung:

*«Es besteht die Befürchtung, dass die Anthroposophie von Seiten des Staates und der Medien in eine Ecke gestellt wird, die nicht dem entspricht, wofür sie steht. **Die Goetheanum-Leitung sucht daher mit ausgesuchten und anerkannten internationalen Einrichtungen zu kooperieren, wodurch sich positive Synergieeffekte ergeben könnten.**»*⁶

Darauf hatte ich hingewiesen:⁷

«Mit der Einladung zu dem Mitgliederforum am 21. November 2022 am Goetheanum ist nun erstmals klar und deutlich – vor allem schriftlich – zum Ausdruck gebracht worden, dass diese Kooperationen gewollt und bewusst eingegangen werden – man hofft, so die Anthroposophie vor Angriffen schützen zu können! Dies kann für die Substanz der Anthroposophie nur zerstörerisch wirken. Nach aussen hin scheint man sich innerhalb der Leitungskreise einig zu sein, diesen Weg konsequent weitergehen zu wollen. Oder gibt es dort doch noch Menschen, die die zahlreichen Bedenken vieler Mitglieder teilen? Bei der Weleda ist diese Anpassung an den Mainstream sehr weit fort-

² «Die offene Anthroposophie und ihre Gegner», AWW 7-8/18.

³ Rundbriefe 28 und 29.

⁴ «Ein Nachrichtenblatt» 14/2022.

⁵ «Anthroposophie weltweit», 5/2022.

⁶ Hervorhebung TH.

⁷ Rundbrief Nr. 47 vom 17. Nov. 2022.

geschritten, wie aus dem Geschäftsbericht 2021 zu entnehmen ist.»

Die Einladung war mitunterschieden von Georg Soldner. Damit war erstmals bestätigt, dass es einen entsprechenden Ent- oder Beschluss der Goetheanum-Leitung gegeben haben muss. Die Medizinische Sektion erhält meine Rundbriefe regelmässig - es gab aber keine berichtigende Reaktion.

Am 27. Nov. 2022 hatte ich an der Dreigliederungstagung im Abschlussplenum auf diesen Beschluss hingewiesen. Gerald Häfner wandte ein, dass dies nur die Medizinische Sektion betreffe. Offensichtlich kannte er diese Einladung nicht. Weiteres wurde von ihm nicht geäußert.

Erst Peter Selg behauptete, es gäbe keinen solchen Beschluss, es sei „eine bewusste Falschaussage“.

Thomas Heck

PS: Zu dem von Peter Selg angesprochenen Artikel «Die Medikalisierung der Gesellschaft» ist im Oktober 2020 eine kritische Auseinandersetzung von mir erschienen («Weiterhin politisch absolut korrekt») in «Der Europäer», Nr. 11), die diesem Rundbrief beigelegt ist bzw. hier heruntergeladen werden kann:

https://wtg-99.com/Weiterhin_politisch_korrekt

*

Bezug des Rundbriefes per Post

Gerne senden wir Ihnen unsere Rundbriefe per Post zu - mit der Bitte, um eine gelegentliche finanzielle Zuwendung. Bestellung an thomas.heck@posteo.ch

*

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Postfinance Schweiz (CHF):
IBAN: CH 07 0900 0000 4048 8190 0 | BIC: POFICHBEXXX

Volksbank Lörrach (EUR):
IBAN DE 65 6839 0000 0001 4064 85 | BIC: VOLODE66

Kontoinhaber: Thomas Heck

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützern unserer Arbeit.

*

Impressum

Was in unserer Gesellschaft noch vorgeht

Herausgeber: *Thomas Heck und Eva Lohmann-Heck*,
Dorneckstr. 60, 4143 Dornach / Schweiz

Email: thomas.heck@posteo.ch / www.wtg-99.com
Rundbrief An- und Abmeldungen auf der Internet-Seite.



3 x 33 Jahre Weihnachtstagung und die Krise der AAG

Eine Materialsammlung

Thomas Heck

Das Buch enthält eine Sammlung von einzelnen Beiträgen zur aktuellen Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft unter Berücksichtigung von Rudolf Steiners Hinweisen zum 33-Jahres-Rhythmus (Umlaufzeiten historischer Ereignisse):

- Krisen-Aspekte der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule.
- Der auf der Dauer des Christus-Jesus-Lebens beruhende 33-Jahres-Rhythmus insbesondere im Zusammenhang mit den Gesellschaftsgründungen Rudolf Steiners und den sich daraus ergebenden Zeitreihen (z.B. 1923 – 1956 – 1989 – 2022).
- Eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Jahren 2001 und 2011 (3 x 33 Jahre nach den Gründungen von 1902 und 1912), in denen wesentliche Erneuerungsimpulse sichtbar wurden, die sich jedoch nicht verwirklichen konnten und stattdessen im 100sten Jahr sich autoritative durchsetzten.
- Weitere Themen sind u.a. Corona und die «offizielle Anthroposophische Medizin», die Entwicklungsrichtung der Weleda, das Verhältnis Mitglieder – Gesellschaftsleitung, der Umgang mit der Identitätsfrage der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Konstitutionsfrage) und eine Initiative zur Revision der Gesellschaftsverfassung.

256 Seiten, 18 € / CHF

(Versand in DE und CH 4 € / CHF)

Bestellung: thomas.heck@posteo.ch

Im Buchhandel: Books on Demand
ISBN 9-783-7431-3371-6

FORUM

Weiterhin politisch absolut korrekt

Zu: Martin Barkhoff, «Politisch außerordentlich korrekt», in Jg. 24, Nr. 8 (Juni 2020)

Wie schon Christel Brunner in der letzten Ausgabe (Jg. 24, Nr. 10) möchte man Martin Barkhoff zurufen: «Das Was bedenke, doch mehr bedenke Wie» in Bezug auf seine Kritik an Peter Selgs Artikel. Denn die Art und Weise dieser Kritik hat die Gemüter wohl sehr viel mehr erregt als der durchaus berechtigte Inhalt. Tatsächlich hatte Peter Selg sehr wohl ein zutreffendes Urteil über «Unstimmigkeiten» der «offiziellen» Darstellungen zur Gefährlichkeit von SARS-CoV2. Dies Urteil war allerdings wie versteckt hinter einer für ihn selbst formulierten Urteilsunfähigkeit in Bezug auf fachmedizinische Aspekte. Nur wie nebenbei kann man erkennen, dass er seinen Corona-gläubigen ärztlichen Kollegen nicht folgte: «Sie [die ärztlichen Kollegen] leisten ihre Arbeit für die Patienten inmitten veränderter Umstände und finden die Vorsichtsmaßnahmen sinnvoll und weitgehend unproblematisch. *Ich aber nicht.*» Ohne einen solchen kritischen Blick, wie er hier sichtbar wird, wären die berechtigten Vergleiche der heutigen Situation mit den faschistischen Entwicklungen des Nationalsozialismus kaum zu rechtfertigen. Allerdings wird diese Kontroverse durch die indirekte Formulierung wie verdeckt, es tut niemandem weh und so ist es schon berechtigt, diesen Artikel als politisch korrekt zu bezeichnen. Ob dies Absicht war, würde ich offenlassen. Schwerwiegender erscheint mir folgende Aussage: «Es ist auch problematisch, den handelnden Politikern und anderen Protagonisten des öffentlichen Geschehens totalitäre Absichten zu unterstellen.» Wie kann man das verstehen, wenn Peter Selg selbst die erheblichen Gefahren einer drohenden faschistischen Entwicklung sieht und ausführlich beschreibt? Wenn die politisch Verantwortlichen nicht absichtlich handeln, wer tut es dann? Der Vergleich mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges kann nicht befriedigen, wenn inzwischen über viele Monate hinweg weltweit eine einheitliche Politik verfolgt wird, zahlreiche Kontroversen entstanden sind, die alternativen Medien eine Fülle berechtigter und sachgemäßer Kritik bringen und Demonstrationen mit zigtausenden von Teilnehmern stattfinden. Dennoch wird ein Weg verfolgt, von dem man annehmen muss, dass dieser den totalitären Überwachungsstaat zum Ziel hat. An dieser Stelle wäre Peter Selgs fachärztliche psychiatrische Expertise gefragt gewesen, um zu erläutern, in welchem psychischen Zustand Politiker sich befinden

müssen, wenn sie monatelang einseitig diese Politik betreiben, jedoch kein Bewusstsein davon haben sollen, was sie tun. So bleibt der Leser ratlos zurück. Eine mögliche Handlungsperspektive kann so nicht entstehen. Allerdings wäre es schon politisch, insbesondere Goetheanums-politisch, absolut unkorrekt, allein die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass diese Entwicklungen doch von den handelnden Protagonisten gewollt sein könnten. Damit wäre ein Widerspruch gegen die «Verschwörungsleugnung» entstanden, die orchestriert und dezidiert im Jahr 2018 in mehreren offiziellen Gesellschaftsorganen* (und *Info3*) zum Ausdruck gebracht wurde – getragen und gestützt von der Gesellschaftsleitung und von all den Verantwortlichen, die diese Veröffentlichungen schweigend hingenommen haben. Dazu gehörte auch Peter Selg. Die zahlreichen kritischen Reaktionen von Mitgliedern wurden nicht in angemessener und üblicher Art und Weise veröffentlicht. Die fehlende Dialog- und Diskursbereitschaft war damit ein weiteres Mal ausgesprochen deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Der Beitrag von Peter Selg legt nahe, dass es diese in wichtigen Fragen auch innerhalb der Leitungs-Gremien nicht gibt. Als Co-Leiter der allgemeinen anthroposophischen Sektion ist Peter Selg nun auch Teil der Goetheanum-Leitung geworden.

In diesem Zusammenhang ist ein Hinweis auf ein Buch notwendig: *Perspektiven und Initiativen zur Coronazeit*, welches von der Goetheanum-Leitung herausgegeben wurde und in dem der Artikel von Peter Selg modifiziert erneut erschienen ist. Wenn man sich die Veränderungen anschaut, so kann der Eindruck entstehen, dass die ursprüngliche Version für diese Publikation noch nicht politisch korrekt genug war. So wurde zum Beispiel seine fehlende fachärztliche Kompetenz deutlicher hervorgehoben. Der Hinweis, dass Peter Selg durch ein Interview auf Sucharit Bhakdi aufmerksam wurde, welches dieser Ken Jebsen gegeben hatte, wurde entfernt. Das muss einen nicht wundern, gilt Ken Jebsen insbesondere in führenden Waldorfkreisen als Verschwörungstheoretiker, vor dem öffentlich gewarnt wird. Hatte Peter Selg ursprünglich seine von den ärztlichen Kollegen abweichende Sicht mit «*Ich aber nicht*» (siehe oben) noch einigermaßen klar und deutlich formuliert, wurde dies nun relativiert in: «Auch ich verstehe deren [der ärztlichen Kollegen] Begründung und war in der Anfangszeit froh über das – in Deutschland – ruhige, klare und gut organisierte Vorgehen. Die Sorgen, die Sucharit Bhakdi zum Ausdruck brachte, aber haben mich mehr und mehr begleitet und beschäftigt.» Nicht

* z.B. in *Anthroposophie weltweit*, 7-8/2018.

die Fakten, sondern die Sorgen S. Bhakdis waren für Peter Selg ausschlaggebend!

Und auch der Schluss wurde vorsichtiger formuliert, dort heißt es nun, es sei «desweiteren hochproblematisch, den handelnden Politikern und anderen Protagonisten des öffentlichen Geschehens der Gegenwart in toto dirigistische oder gar totalitäre Absichten zu unterstellen.»

Allerdings muss man anerkennen, dass der Artikel von Peter Selg im Kontext aller Beiträge der genannten Publikation positiv heraussticht. Von Christiane Haid wird die problematische mediale Berichterstattung wohl klar benannt, es folgt jedoch nichts daraus. Ansonsten werden Sinnhaftigkeit der Maßnahmen und des medizinisch-wissenschaftlichen Vorgehens nicht beziehungsweise kaum in Frage gestellt. Gerald Häfner sieht zwar auch Gefahren für die Demokratie, beschränkt sich aber weitgehend auf allgemeine Forderungen und Wünsche. Eine bedenklich eingeschränkte Sicht wird allerdings deutlich, wenn er schreibt: «Wenn man einigermaßen auf das vertrauen darf, was sich an politischen Vorgängen und Äußerungen durch diverse Medien und persönliche Kontakte zu involvierten Personen verfolgen lässt, dann war, jedenfalls in den meisten Ländern, das zentrale Motiv der ergriffenen Maßnahmen nicht, Kontrolle, Überwachungen und Impfungen zu implementieren, sondern vielmehr: Menschen zu schützen und Menschenleben zu retten. Wenn es stimmt, so ist das eine überaus bemerkenswerte Tatsache, dass wir als Gesellschaft heute an einem Punkt angekommen sind, an dem wir nicht mehr bereit sind, eine größere Zahl von Menschenleben zu opfern, sondern an dem wirklich versucht wird, um jedes Menschenleben zu ringen. Das ist eine neue Stufe in der Menschheitsentwicklung. Und eine neue Erfahrung. Wir erleben und wir üben dabei, Solidarität zu realisieren und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Ute Hallaschka nennt das: «Die physische

Distanz wahren aus innerer Nähe zum nächsten. Wir alle sind verbunden. Wir sind ein Organismus. Ein Menschheitskörper.» Muss man eine solche Formulierung angesichts der weltweiten sogenannten «Kollateralschäden» allein unseres Handelns zum Beispiel in Deutschland, die bei weitem nicht nur materieller und finanzieller Natur sind, nicht als zynisch betrachten? In welcher Welt muss man leben, um so etwas aussagen zu können?

Unterm Strich ist allerdings sehr viel bedeutsamer, was alles in diesem vom angeblichen Zentrum der Anthroposophie herausgegebenen Buch nicht zu finden ist: Man muss den Eindruck gewinnen, als gäbe es die *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen* Rudolf Steiners nicht, auch nicht die Hinweise auf die Bildung einer Weltregierung, als gäbe es «die sogenannten Geheimgesellschaften» nicht, «die ziemlich starken Einfluss haben, viel mehr als die Leute wissen.»* Nichts ist in dem Buch zu finden über die im 3. Jahrtausend anstehende Inkarnation Ahrimans und auch nichts über die zahlreichen Hinweise Rudolf Steiners in den Karmavorträgen, in welcher menschheitlichen Situation wir am Ende des letzten Jahrhunderts – was gewiss auch 20 Jahre später noch gilt – stehen könnten.

Auch wenn von den Autoren erhebliche Gefahren für die freiheitlich demokratischen Grundordnungen gesehen werden, bleibt man doch politisch absolut korrekt. Ein Beitrag zur tieferen und wirklichkeits- und erkenntnis-mäßigen Durchdringung des Zeitgeschehens ist das Buch jedenfalls nicht. Gemessen an der Aufgabe einer anthroposophischen Gesellschaft in heutiger Zeitlage eigentlich ein Totalversagen.

Thomas Heck

* Rudolf Steiner, GA 194, Ausgabe 1994, S. 229.

Aus dem Verlag



Karl Heyer

Wer ist der deutsche Volksgeist?

Von zentraler Bedeutung sind Karl Heyers einzigartigen Betrachtungen im Titelaufsatz zum Wesen des deutschen Volksgeistes. Nicht weniger lesenswert sind u.a. seine Essays über Lessing oder der Anhang über «esoterische Aspekte der Dreigliederung».

«Versteht sich der Mensch in Deutschland zu durchgeistigen, dann ist er der Segen der Welt; versteht er es nicht, dann ist er der Fluch der Welt.»

Rudolf Steiner

248 S., brosch.,

Fr. 35.– / € 32.–

ISBN 978-3-907564-03-5



Perseus Verlag Basel